

Aluminiumlegierungen — sind neu hinzugekommen. Die Auswahl der Bücher- und Zeitschriftenschau ist, wie in der vorigen Auflage, etwas willkürlich.

Der größere Druck der neuen Auflage wird vom Benutzer als Vorteil empfunden, aber die sonstige Ausstattung bleibt etwas hinter der der vorigen Auflage zurück. Ferner haben sich in den Seitenangaben des Inhaltsverzeichnisses einige Druckfehler eingeschlichen. Durch diese kleinen Beanstandungen wird aber der Wert des Taschenbuches nicht gemindert, und seine Anschaffung kann nur empfohlen werden.

Rabald. [BB. 117.]

Technik und Praxis der Papierfabrikation. Vollständiges Lehr- und Handbuch der gesamten Zellstoff-Fabrikation. Herausgegeben von Prof. Dr.-Ing. E. Heuser und Dr. E. Opfermann. Band III: Die Bleiche des Zellstoffs. Erster Teil. Von Dr. E. Opfermann und Dipl.-Ing. E. Hochberger. Mit 70 Abbildungen im Text und einer Ausschlag-Tafel. Verlag Otto Elsner, Berlin 1935. Preis geb. RM. 35,—.

Man kann ohne Übertreibung diese Neuerscheinung ein „Standardwerk“ nennen, das eine seit langem in Fachkreisen stark empfundene Lücke ausfüllt. Der bis jetzt erschienene 1. Band behandelt in sehr anschaulicher Weise die Geschichte der Zellstoff- bzw. Papierbleiche, ferner die Technologie des Wassers, Chlorkalks, Chlors einschließlich Elektrolyse, um sich schließlich ganz besonders eingehend mit den chemischen Vorgängen bei den Reaktionen der Chlorbleichmittel mit dem Zellstoff zu befassen. Die außerordentlich zahlreiche, auf viele Zeitschriften verteilte Literatur ist dabei in durchaus souveräner Beherrschung verwertet worden und zu eindringlicher Darstellung gekommen. Dieses Werk wird jedem Fachmann beim Lesen Anregungen geben und wird den Jüngeren des Faches zu einem unentbehrlichen Lehr- und Nachschlagebuch werden. Bedauerlich nur gerade für die letzteren, daß der hohe Preis (2 Bände = RM. 75,—) viele vom Erwerb abhalten dürfte. Für eine spätere Druckfehlerberichtigung sei auf einen offensichtlichen Fehler in der Formel 17 auf Seite 232 hingewiesen. — Man kann die Verfasser und den Verlag nur zu dem guten Gelingen des 1. Bandes beglückwünschen und mit Spannung der Herausgabe des 2. Bandes entgegensehen.

Schmidt. [BB. 164.]

Kautschuk, eine wirtschaftsgeographische Monographie. Von Dr. Gustav Karl Hübner. Chemisch-Technischer Verlag Dr. Bodenbender, Berlin-Steglitz 1934. Preis br. RM. 13,50, geb. RM. 15,—.

In der umfangreichen Kautschukliteratur fehlte bisher eine wirtschaftsgeographische Monographie über Kautschuk. Dieser Aufgabe hat sich der Verfasser mit großem Erfolg unterzogen. Er behandelt zunächst im ersten Teil Namen des Rohstoffes, die Geschichte des Kautschuks, die Botanik der Kautschukpflanzen und die wirtschaftlich wichtigsten Eigenschaften der Kautschukhandelsprodukte. Der zweite Teil widmet sich ausführlich dem eigentlichen Thema, das hier nur in Stichworten angeführt werden kann, nämlich: 1. allgemeine Entwicklung der Kautschukweltwirtschaft, 2. Produktionsbedingungen, Produktion, Handel und Export der Kautschukerzeugungsländer, 3. Import, Handel und Konsumption der Verbraucherländer. Ausgezeichnete Karten, Tabellen und Literaturregister unterstützen das Verständnis dieses schwierigen Gebietes, das gerade in der jetzigen Zeit der Rohstofffragen eine eingehende Beachtung findet. Dieses Buch bringt die Lösung vieler Fragen. *Evers.* [BB. 123.]

Sprengstoffstudien. Von Dr. A. Stettbacher. Vereinigte Sonderdrucke aus der Zeitschrift „Nitrocellulose“. Verlag Wilhelm Pansegrouw, Berlin 1935. Preis br. RM. 4,40.

Der Sonderdruck behandelt 3 verschiedene Gegenstände, die keinen Zusammenhang miteinander haben:

1. Vergleich der Sprengwirkung von Hexogen (Trimethylentrinitramin) und sog. Pentrit (Nitropentaerythrit bzw. Pentaerythrithtranitrat). Beide Sprengstoffe stehen heute im Vordergrunde des Interesses und ihre praktische Verwendung ist verhältnismäßig neu, z. T. noch nicht weit über das Versuchsstadium hinaus gediehen. Das eifrige Bemühen des Verfassers, seine ursprüngliche Behauptung, daß Hexogen

der stärkere Sprengstoff sei, als richtig zu erweisen, ist ziemlich gegenstandslos, da die diesbezüglichen Unterschiede sehr geringfügig sind, und die Frage, welcher von beiden der weniger empfindliche und in der Handhabung weniger gefährliche ist, viel wichtiger erscheint. Im übrigen erweisen die neueren Versuche und Berechnungen des Verfassers in Übereinstimmung mit anderen Autoren, daß das sog. Pentrit etwas sprengkräftiger ist als Hexogen. Scheinbare Widersprüche bei den sog. Stanzversuchen dürften auf verschiedenen angewendeten Dichten und ungenauen Bestimmungen der letzteren beruhen.

2. Neuere Bestrebungen elementarer Sprengstoffgewinnung. Verfasser bespricht hier eine Reihe von synthetisch zugänglichen Sprengstoffen auf aliphatischer Basis, die z. T. schmelzbar sind oder in Schmelzgemischen verwendet werden können. Die Behauptungen über physikalische Eigenschaften, wie Schlagempfindlichkeit, sind meist mit großer Vorsicht aufzunehmen, wie überhaupt aus der offenbar aus der Fachliteratur und Patentliteratur geschöpften Zusammenstellung, die rein publizistischen Wert und Charakter hat, für den Nichtfachmann nicht ersichtlich ist, was praktischen Wert und Zukunft hat und was nicht. Zu dem Hinweis betreffend Herabsetzbarkeit der Gießtemperatur von Ammoniumnitratgemischen durch Zusatz von Dicyandiamid ist zu bemerken, daß dieses Verfahren alt und bereits im Weltkrieg in größtem Umfange benutzt worden ist. Es ist der Dynamit-Aktien-Gesellschaft durch das D. R. P. 305567 geschützt worden.

3. Unerwartete Explosionswirkungen bei verschiedener Gestalt der Ladung. Die hier geschilderten Versuche und Erscheinungen sind für den naturwissenschaftlich gebildeten und interessierten Laien gewiß sehr anregend und vielleicht auch unerwartet, bieten aber dem in die Materie tiefer eingedrungenen Fachmann nichts Überraschendes. Zum Teil werden Versuche und Wirkungen verglichen, die genau genommen überhaupt nicht vergleichbar sind. Die der an sich sachlichen Darstellung folgenden persönlichen Schlussbemerkungen über angebliche dem Verfasser als Erfinder von interessierter Seite bereitete Schwierigkeiten werden auf den wirklichen Kenner der einschlägigen Verhältnisse keinerlei Eindruck machen.

Naoúm. [BB. 158.]

Technik und Verkehr. Beiträge zur Lösung der Deutschen Verkehrsfrage^{10).} VDI-Verlag, Berlin 1935. 64 Seiten Text. Preis geh. RM. 1,—.

Die vorliegende Schrift bringt vor allem Vorträge anlässlich der Hauptversammlung 1934 der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit (RTA), mit welcher gleichzeitig eine Verkehrstagung unter dem Leitwort „Das deutsche Verkehrsproblem und seine Lösung“ stattfand. Von besonderer Bedeutung ist der Vortrag von Dr. Ing. F. Todt, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, über „Die Reichsautobahnen und ihre Aufgaben“. In großen Linien wird die überragende Bedeutung des Werks der Reichsautobahnen umrissen. Besonders eindrucksvoll sind die Hinweise auf die hohen ideellen Aufgaben des großen Werks. Gerade dieser Vortrag sollte einem jeden deutschen Techniker bekannt werden, da er in seiner großzügigen Darstellung und der knappen aber wuchtigen Entwicklung der Ziele des großen Planes geeignet ist, den deutschen Techniker mit tiefer Begeisterung für die Aufgaben unserer Zeit zu erfüllen.

Der zweite Vortrag behandelt die Weiterentwicklung des deutschen Reichsbahnwesens (von Reichsbahndirektor Dr.-Ing. e. h. Leibbrand), der dritte von Prof. Dr.-Ing. e. h. K. Dantscher „Die Wasserstraßen und das deutsche Verkehrsproblem“. Für den Chemiker sind die Großprobleme der Gewinnung deutscher Treibmittel für die Fahrzeugmotore wohl von besonderem Interesse. In gleicher Weise wird auch die Bedeutung der Zement- und Betontechnik für das Straßenbauwesen klar vor Augen treten.

Das Heft enthält zuletzt kurze Angaben über Aufbau und Arbeit der RTA, besonders eine Übersicht über die Organisation der Mitgliedsvereine und Gemeinschaftsorgane. Besonders sei hingewiesen auf die Fachgruppe Chemie und Hüttenwesen.

Eitel. [BB. 104.]

¹⁰⁾ Vorträge anlässlich der Hauptversammlung 1934 der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit.